

Sylvia Steffan (ganz re.) hat das erfolgreiche „VollPur“-Konzept federführend mitentwickelt.



# Auf Tuchfühlung

## mit dem eigenen Körper

Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche steht im Vordergrund des Programms, das sich aus vier Stationen zusammensetzt. Da gibt es als Einstieg den „Waschsalon“. In einem Raum im Copa hat das Team um Sylvia Steffan und Badleiterin Petra Anlauf, der Diplom-Oecotrophologe Werner Kasperek-Trosien vom Gesundheitsamt, Heike Klass (Kosmetikerin und Fußpflegerin), Conny Flemming (Schwimmmeistergehilfin), Nadine Weber-Mau (Gymnastiklehrerin und Motopädagogin) und Slobodanka Nikolic (Gymnastiklehrerin), einen Haufen Hygieneartikel aufgebaut. Verschiedene Seifen,

Shampoo und Körperlotion, Zahnbürsten und -pasten. Kurzum: alles, was mehr oder weniger für die Körperpflege erforderlich ist, tummelt sich auf einem riesigen bunten Badetuch.

„Was glaubt ihr, welches Duschgel ist das bessere?“ fragt Sylvia Steffan die Schülergruppe, die an diesem Freitag auf Tuchfühlung mit dem eigenen Körper geht. Und erklärt wenig später, dass nicht alles besser ist, was man aus der Werbung kennt. Erklärt den verschämt gibelnden Jungen und Mädchen, wie man sich im Intimbereich wäscht und womit. „Gekichert wird an dieser Stelle eigentlich immer“, weiß die Diplom-Sozial- und Theaterpädagogin aus Erfahrung. Das Projekt existiert bereits seit 1998. Über 80 Schulklassen, etwa 1.800 Jugendliche, nahmen seitdem am „VollPur“-Programm teil.

So, wie beim Thema Sexualität gekichert wird, so spitz wird auch das „iiiiih“-Geschrei, wenn Heike Klass zur Station „Fußfein“ lädt. Weil Füße eben immer noch Tabuzone sind. Dass sich die Ablehnung am Ende ins Gegenteil kehrt, ist

ein Ergebnis der Hygiene-Erziehung. „Die Fragebögen, die wir im Anschluss an die Aktion verteilen, sprechen eine deutliche Sprache: Die meisten setzen die Fußmassage auf Platz eins in Sachen Lieblingsstation“, so Steffan.

Station „Wirbelix“ ist Schweiß treibender. Slobodanka Nikolic zeigt ein Bewegungstraining, das die Rückenmuskulatur stärkt. Immerhin gehen drei jugendliche Finger hoch, als die Frage nach Nackenschmerzen gestellt wird. „Klar, die haben ja auch einen ‚sitzenden‘ Beruf“, erklärt Sylvia Steffan.

Mit der Station „Aquatrimm“ legen Conny Flemming und Petra Anlauf dann nach, laden ein zum sportlichen Spaß im kühlen Nass. Bewegen zu Musik mit anschließendem Abplanschen.

15 Termine für Schulklassen bietet Sylvia Steffan im Jahr an. Probleme, diese zu besetzen, gibt es nicht. „Manche Klassen kommen zweimal, um das Gehörte zu vertiefen“, erzählt die Pädagogin, die noch viel Bedarf in der Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen sieht. Deswegen hat sie bereits viele weitere Projekte im Ärmel. Mit einem Familientag kommt sie dem Wunsch vieler Eltern entgegen, ein Wellness-Programm für Kinder und Erwachsene gemeinsam anzubieten. Das sogenannte Junior-Vital-Projekt ist ebenfalls auf den Weg gebracht. **Stephanie Klinkenbuß**

**infotipps**

**Stadt Herten Kinder- und Jugendschutz**  
Sylvia Steffan  
Beethovenstraße 1, 45699 Herten  
Tel.: 0 23 66 / 30 31 97  
www.herten.de  
COPA CA BACKUM  
Teichstraße 20  
45699 Herten  
Tel.: 0 23 66 / 30 73 10  
www.copacabackum.de

## Sonntags mit Zange und Besen

**Hermann Röhrig ist der Saubermann der Innenstadt**

Eine solche Bewerbung hatte Meister Heinrich Wille vom Zentralen Betriebshof der Stadt (ZBH) noch nicht erlebt: Da fährt jemand mit einem 36.000 Liter Superbenzin-Lasttankzug vor und will einen Job als Müllwagen-Fahrer. Der Auftritt machte Eindruck. Und so konnte Hermann Röhrig schon bald auf dem Fahrersitz eines leuchtend orangefarbenen Fahrzeugs Platz nehmen. Heute steuert der 57-Jährige die Kehrmaschine in der City. Seit genau 20 Jahren. „Locke“, wie ihn die Kollegen dank seiner Glatze liebevoll rufen, ist der Saubermann der Innenstadt. Die Menschen mögen ihn. Sie wissen, was sie an ihm haben. Hermann Röhrig genießt die Sympathien, die ihm Mitmenschen entgegenbringen: „Es ist doch nett, wenn der Notar Volkenborn mich während meines Urlaubs vermisst oder der frühere Volksbank-Chef Stickel immer freundlich winkt.“ Dem Türkei-Liebhaber kommt offenbar zugute, dass er mit Leib und Seele städtischer Saubermacher ist. Röhrig ist pingelig. Und die Anforderungen sind mit der Zeit gewachsen: „Auf Anordnung von Bürgermeister Bechtel reinige ich zusätzlich am frühen Sonntagmorgen die Innenstadt, damit Kirchenbesucher eine gepflegte City vorfinden.“ Das geschieht mit Zange und Besen, um die sonntägliche Ruhe zu wahren. Weniger amüsiert denkt der Liebhaber wertvoller Aquarien an bestimmte Zeitgenossen: „Es macht mich richtig sauer, wenn ich erwachsene Leute sehe, die trotz Papierkorb achtlos ihre Taschentücher wegwerfen.“ Diese Menschen wiederum müssen offenbar schlechte Vorbilder für Schüler sein, denn: „Die größte Problemzone ist der Weg zwischen Bus-Insel und dem Gymnasium. Dort befindet sich der meiste Dreck.“



Hermann Röhrig beim dritten Frühstück.

Trotz mancher „Schmutzfinken“ kann sich „Locke“ keinen schöneren Job vorstellen. Dabei ist der Schalke-Fan ausgebildeter Kaufmann: „Ich habe bei Althoff in Buer gelernt, bekam dort jedoch einen Hungerlohn.“ Nach dem Kaufhaus-Engagement wollte er fortan offenbar stets Räder unter sich haben. Unter Tage auf der Zeche Westerholt beförderte er Kumpel mit einer Lok. Für einen Unternehmer fuhr er Linie für die „Vestische“ und war anschließend bei Klaeser im internationalen Fernverkehr aktiv. Nur einmal lief Hermann Röhrig auf schwankenden Planken – bei der Marine. Aus heutiger Sicht ein Glücksfall. In Kiel lernte er seine spätere Ehefrau Waltraut kennen. **Stephanie Pohl**



**infotipps**

**Zentraler Betriebshof Herten (ZBH)**  
Abfallberaterin Helene Langner  
Zum Bauhof 5, 45701 Herten  
Tel.: 0 23 66 / 30 31 15  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Mittwoch: 7 bis 16 Uhr  
Donnerstag: 7 bis 17.30 Uhr  
Freitag: 7 bis 12.30 Uhr

Es ist die Zeit der verstohlenen Blicke und des sich verändernden Körpers. Zeiten, in denen das Lächeln noch scheu statt charmant ist, das andere Geschlecht langsam interessanter wird, während die Pickel im Gesicht Polka tanzen: Willkommen in der Pubertät.

Sylvia Steffan vom Kinder- und Jugendschutz der Stadt Herten könnte ein „Herzlich“

dazusetzen. Mit ihrem „VollPur“-Projekt lädt sie in Kooperation mit dem Gesundheitsamt des Kreises Recklinghausen und dem Gesundheits- und Familienbad Copa Ca Backum Teenager ein, in den eigenen Körper hinein zu horchen, sich mit der äußeren Hülle vertraut zu machen. Alles unter dem Aspekt: Körperpflege, Bewegung, Wohlfühlen und natürlich Spaß. Und den hat die Mutter des Projektes ebenfalls.